

# Netzwerk der Hilfe und Nächstenliebe

**DIENERINNEN DER ARMEN** Vor 45 Jahren hat die aus Oelde stammende Paula Mönnigmann den Orden in Indien gegründet. Als Schwester Petra stand sie der Gemeinschaft vor, 1976 starb sie bei einem Verkehrsunfall.

Indische Lieder, Räucherstäbchen vor dem Altar und einige Bankreihen mit Schwestern in orange-brauner Ordens-tracht – ein nicht alltäglicher Gottesdienst fand in der St.-Lamberti-Kirche in Münster statt. Die indische Ordensgemeinschaft »Dienerinnen der Armen« feierte das 45-jährige Gründungsbestehen der Kongregation, die von der in Oelde geborenen Schwester Petra ins Leben gerufen war.

Weihbischof Stefan Zekorn beging mit der Generaloberin der Gemeinschaft, Schwester Daniela, mit Freunden und Unterstützern aus dem »Hilfswerk Schwester Petra« den Gottesdienst in Erinnerung an die charismatische Ordensgründerin, deren Seligsprechungsprozess angelaufen ist.

Seit vielen Jahren unterstützt auch die Gemeinde St. Lamberti Münster die Gemeinschaft, deren 650 Mitglieder sich in 96 Konventen – davon fünf in Deutschland, u.a. auch in Oelde – um die Ärmsten kümmern, die sonst niemand im Blick hat. Dabei seien gerade jene »Gottes am meisten geliebten Kinder«, zitierte der

Weihbischof in seiner Predigt Schwester Petra, die 1976 bei einem Verkehrsunfall in Indien starb.

Dennoch sei die Ordensgründerin keineswegs eine Sozialromantikerin gewesen, erinnerte Zekorn daran, dass Schwester Petra sich stets auf Gottes Führung verlassen habe, diese aber durchaus auch als »harte Heimat« bezeichnet habe.

## Lebenslanger Kampf

Der radikale Aufbruch aus den eigenen Lebensvorstellungen, um sich ganz Gottes Willen und den von ihm gestellten Aufgaben zu überlassen, habe die junge Frau immer beschäftigt: »Es bleibt ein lebenslanger Kampf, sich selbst zu vergessen, um Gott und den Nächsten immer mehr zu lieben« – auch dies ein Zitat der Ordensfrau.

Welche Saat die Einheit von Wort und Tat dieser Frau in den vergangenen 45 Jahren gewesen ist, darüber berichtete die indische Generaloberin, Schwester Daniela bei einem festlichen Beisammensein im Borromaeum: Die finanziellen Probleme bei der Hilfe für

Frauen und Mädchen, alte Männer, Kranke, Aussätzig und Waisen seien die eine Seite. Doch auch die sich verändernde Gesellschaft in Indien sorgt für neue Armut: Familien zerbrechen, die Diskrepanz zwischen Armen und Reichen werde immer größer und die Ungleichheit der Lebenschancen extremer.

»Auch bei uns fehlt langsam der Ordensnachwuchs«, berichtete Schwester Daniela. Sie bat darum, die Unterstützung weiter so kreativ über Patenschaften und Projekte lebendig zu

erhalten. Die jetzige Generaloberin hat Schwester Petra noch persönlich gekannt, und so entstand aus ihren Erzählungen über die stets lächelnde und ganz den Menschen zugewandte Ordensfrau ein lebendiges Bild von ihr.

Ergänzungen lieferte der Oelder Priester Ulrich Dissen, der die junge Frau lange Jahre bei der Suche nach ihrem Weg mit Gott begleitet hatte. »Sie dachte quer, sie hatte ihre Glaubenszweifel, sie suchte und kämpfte – aber sie hatte Vertrauen in Gottes Führung.«

pd ■



Beim Treffen in Münster sangen die »Dienerinnen der Armen« ein selbst komponiertes Lied über ihre Ordensgründerin.

Foto: PD